

Dicke Luft bei der TSG Harsewinkel

Sieben Mann wehren sich gegen 25:29 in Oberlübbe

Oberlübbe (dh). Um dem möglicherweise entstehenden Vorwurf einer Wettbewerbsverzerrung nach der 25:29 (13:15)-Niederlage beim Schlussspiel TuS Eintracht Oberlübbe entgegenzutreten, ging Hagen Hessenkämpfer sofort in die Offensive. »Mir persönlich ist es sehr unangenehm, dass wir jetzt massiven Einfluss auf die Abstiegsfrage nehmen«, sagte der Trainer des Handball-Verbandsligisten TSG Harsewinkel.

Nur sieben Akteure standen dem Coach am Samstagabend zur Verfügung. Die aber machten ihre Sache beim verdienten Start-Ziel-Sieg der Oberlübber, die ihren zweiten Saisonserfolg entsprechend feierten, ordentlich. »Ich mache der Mannschaft überhaupt keinen Vorwurf. Sie ist alles andere als mit einer laschen Einstellung in

die Partie gegangen«, sagte Hagen Hessenkämpfer.

Mit Manuel Mühlbrandt saß ein Wechselspieler für den Notfall auf der Bank, durfte aber nicht im Spielbericht eingetragen werden, um ihn künftig in der Reserve einsetzen zu können. »Wir müssen der Vereinsphilosophie Tribut zollen, die zweite Mannschaft in der Bezirksliga zu retten. Daher schleppen sich angeschlagene Spieler jetzt in der Verbandsliga durch«, übte Hagen Hessenkämpfer in dieser Deutlichkeit noch nicht geäußerte Kritik in Richtung Abteilungsleitung: »Das ist Raubbau am Körper der Spieler und für den Verein Sterben auf Raten.«

TSG Harsewinkel: Dähne - Se-wing (8), Hilla (7), Bröskamp (5), Ötting (3/2), Stöckmann (2), Birkholz.



Da kann Sportvereinigung-Schlussmann Sebastian Brüggemeyer die Haxe noch so hochreißen, dieser Wurf von Sergej Braun sitzt. Nach

einer bemerkenswerten zweiten Halbzeit gewinnt der TV Verl das Derby sensationell deutlich mit 34:22.

Rouven Osthaus feiert starkes Debüt

HSG Gütersloh verliert trotz Neuzugang mit 30:36

Nordhemmern (dh). Das Zittern geht weiter. Die HSG Gütersloh ist nach der klaren 30:36 (13:18)-Niederlage bei LIT Handball NSM II in der Handball-Verbandsliga weiter nicht aller Abstiegsorgen ledig. Hoffnung bereitet indes das Debüt eines kurzfristig verpflichteten Neuzugangs: Der im Rückraum variabel einsetzbare Rouven Osthaus traf bei seiner Premiere im Schwarz-Gelben Dress siebenmal. Der 20-Jährige kommt vom ASV Hamm, spielte dort in der A-Jugend-Bundesliga und hatte vor einem Kreuzbandriss an das Tor zum Zweitliga-Kader angeknöpft.

Viel mehr Positives hatte Philipp Christ allerdings nicht zu berichten. »Bis zum 10:9 in der 18.

Minute waren wir gut im Spiel. Dann ist LIT auf 16:9 davongezogen. Wir hatten 28 Fehlwürfe, das ist bei uns ja ein Dauerthema«, sagte der enttäuschte HSG-Coach. In der zweiten Halbzeit kämpften sich die Gütersloher vom 21:13 auf 33:27 heran, mehr war aber nicht drin. Auch, weil Kai Kleeschulte und Eugen Rogalski keinen guten Tag erwischten, während auf der Gegenseite A-Jugend-Bundesligatorhüter Kevin Körtner die HSG mit zahlreichen Paraden entnervte.

HSG Gütersloh: Kleeschulte/Rogalski - Feldmann (8), Osthaus (7), Kuster (6), Torbrügge (6), Diekmann (2/1), Bauer (1), Kollenberg, Schicht, Hark.

TV Isselhorst knackt die 50-Tore-Marke

Landesliga-»Reisetruppe« aus Nordwalde chancenlos

Gütersloh-Isselhorst (hcr). In einem lockeren Sommerspiel schickte der TV Isselhorst eine »Reisetruppe« vom SC Nordwalde mit 50:24 (27:11) nach Hause. Der designierte Absteiger hatte gegen den heimischen Handball-Landesligisten nicht einmal die Chance auf ein achtbares Resultat.

»Es war ohnehin klar, dass sie mit einer gemischten Truppe kommen«, wusste TVI-Trainer Falk von Hollen. Zudem fehlte der Top-Shooter auf Seiten der Gäste. In dieser Kombination waren die Nordwalder nicht konkurrenzfähig, das Ergebnis spricht für sich. Isselhorst kreierte nahezu aus jeder Angriffsbemühung eine klare Chance. Am schnellsten eilte meis-

tens Max Harnacke die rechte Seite entlang, ihm gelangen allein 18 Treffer. Wenn sich die »Turner« mal im Positionsspiel wiederfanden, zog der junge Lennart Unkell gut die Fäden. Falk von Hollen gönnte Daniel Herzig sowie Erik Springer aus der zweiten Mannschaft einige Spielanteile. Springer war an diesem Abend der Pechvogel: In einem Zweikampf hat er sich unglücklich den Arm ausgekugelt und fällt womöglich länger aus. Andrej Harder war es vorbehalten, das 50. Tor zu erzielen.

TV Isselhorst: Albin/P.-H. Höcker - Harnacke (18/3), Harder (10), Gregor (5), Grabmeir (5), J. Höcker (5), Unkell (3), Herzig (2), Springer (1), Tofing (1).

■ Von Dirk Heidemann und Wolfgang Wotke (Fotos)

Steinhagen (WB). Was war das denn? Einer der fürchterlichsten Handball-Hurrikans der vergangenen Jahre ist am Samstagabend über die Sporthalle am Cronsbach hinweggezogen und hat der Spvg. Steinhagen eine der schlimmsten Heimmiederlagen der jüngeren Vereinsgeschichte zugefügt. Der Sturm dauerte nur 30 Minuten, hatte für die Gastgeber aber verheerende Ausmaße. Mit 34:22 (14:14) demütigte der TV Verl den verdutzten Nachbarn im Verbandsliga-Derby.

»Die Jungs gehen jetzt feiern – und ich ins Bett«, sagte ein angesichts der Leistungsexplosion nach der Pause sichtlich überwältigter TVV-Trainer Sören Hohelüchter: »Das ist der Handball, wie ich ihn spielen will.« Seine Mannschaft überflügelte in der Tabelle Steinhagen und liegt nach der Niederlage der HSG Hüllhorst (21:29 gegen Meister Sundwig/Westig) auf Rang drei. Am kommenden Samstag kommt es in Verl zum direkten Duell mit der HSG.

Der TVV ging bei der Sportvereinigung mit 2:0 in Führung, lag dann mit 2:3 (6.) hinten und lief nun permanent einem Rückstand hinterher. Vor allem die teilweise äußerst sehenswerten Anspiele von Lukas Schulz oder Christian



Fabian Raudies wurschtelt sich gegen die Steinhagener (von links) Jan-Phillip Lindemann, Mario Fleiter und Christian Blankert durch.

Blankert auf Kreisläufer Kai Daniel Uhlemeyer konnten die Verler nicht unterbinden. Erst kurz vor der Pause brachte Sergej Braun die Gäste wieder in Front, wurde von Robin Kasper beim Gegenstoß zum 14:13 aber in die Bande geschubst – Rot für den Steinhagener, eine harte Entscheidung. Christian Blankert traf in Unterzahl zum 14:14-Halbzeitstand.

»Es war schon im ersten Abschnitt so viel Potenzial bei uns da. Die vielen Lücken in der offensiven Abwehr der Steinhagener wurden aber nicht gesehen«, sagte Hohelüchter, der seine ohnehin schon

hochmotiviert ins Derby gegangenen Spieler in der Kabine noch einmal einschwor: »Ich habe ihnen gesagt, dass sie ihre Fähigkeiten endlich erkennen müssen und im Angriff Geschwindigkeit aufnehmen sollen. Gegen eine Mannschaft, die nicht adäquat zurückläuft, müssen wir unser Tempo gnadenlos ausnutzen.«

In der Tat lösten die Verler nun die Handbremse. Vorne ging die Post ab und hinten hielt der zuvor schon stark parierende Pascal Schmidt sein Niveau (insgesamt 16 Paraden), während Kollege Sebastian Brüggemeyer ebenso wie sei-

ne Vorderleute immer mehr abbaute. Auch der hochgelobte Schulz tauchte nun völlig ab, der gefrustete Jan-Phillip Lindemann stand mehrfach dicht vor einer Tätlichkeit. Steinhagen brauchte 16 Minuten für das erste Feldtor, ganze drei waren es nach 28 Minuten. Der TVV spielte sich hingegen in einen Rausch, Höhepunkt war der Trickwurf von Sergej Braun hinter seinem Rücken zum 32:21 (59.). Der Rest war kollektiver Jubel, 70 mitgereiste Verler feierten ihre Mannschaft frenetisch. »Ich bin super stolz, dass meine Jungs verstanden haben, was ich von ihnen will«, sagte Sören Hohelüchter.

Der Verler Erfolg hatte viele Gesichter. Neben Schmidt glänzten die Außen Braun und Marc Bode, der eines seiner besten Spiele im TVV-Dress machte. Der selbstbewusst auftretende Leon Appelmann beeindruckte als sicherer Siebenmeter-Schütze, die sonst oftmals als Einzelkönner auftretenden Thomas Fröbel, Yannick Sonntag und Fabian Raudies stellten sich voll in den Dienst der Mannschaft. Tim Reithage organisierte in fast schon gewohnt souveräner Manier die Abwehr. Sonntag beendet den Derby-Samstag mit dem passenden Statement: »Saugeil – so muss es sein!«

Spvg. Steinhagen: Brüggemeyer/Strakeljahn (ab 46.) - Uhlemeyer (7), C. Blankert (4), Schulz (4/3), Peperkorn (3/3), Lindemann (2), Kasper (1), Manning (1), P. Blankert, Fleiter, Henselewski, Rieks.

TV Verl: Schmidt - Braun (7), Bode (6), Appelmann (6/4), Fröbel (4), Hesse (4), Sonntag (3), Raudies (3), Werning (1), Reithage, Zanghi.

Verler Wille ist ein Remis

Dank 26:26 darf Steinhagen weiter hoffen – Muntere Wechselspiele

Steinhagen (dh). Die Entscheidung, wer das Derby gewinnt, lag beim TV Verl. Wenn der Frauenhandball-Oberligist gewollt hätte, dann wären beide Punkte an den Ölbach gegangen. Doch der TVV wollte nicht so richtig und die Spvg. Steinhagen erhielt sich durch ein 26:26 (14:15) die minimale theoretische Chance auf den Ligaverbleib.

»Ich weiß ehrlich gesagt auch nicht, ob ein Sieg für uns verdient gewesen wäre«, knurrte TVV-Trainer Kim Sörensen. Dabei lag sein Team kein einziges Mal zurück, verpasste es aber mehrfach, bei drei oder vier Toren Führung den Sack endgültig zuzubinden. So wurde es am Ende sogar dramatisch. Steinhagen wandelte ein 22:25 (54.) zum 25:25, anschlie-

Bend traf Lisa Krassort nur den Innenposten (59.). Alena Bauer brachte den TVV wieder mit 26:25 in Front, Krassort glich in der Schlussminute aus. 20 Sekunden vor dem Abpfiff nahm Sörensen eine Auszeit und brachte mit Katrin Hildebrand eine siebte Feldspielerin. Der letzte Wurf von Hildebrand ging daneben, der finale Wurf von Spvg.-Torhüterin Ramona Meyer auf der Heide über das gesamte Feld landete knapp neben dem verwaisten Verler Tor.

Die Gäste begannen mit ihrer Stamm-Sieben und legten ein 7:4 (14.) vor, in der Folge wechselte Kim Sörensen munter durch. »Wenn nicht jetzt, wann dann sollen die Spielerinnen ihre Chance bekommen?«, fragte der Däne zurecht. Steinhagen stellte auf eine offensivere Deckung um und nutzte die Wechselspielen des Gegners fünfmal zum Ausgleich. Nach der Pause setzte sich der TVV mehrfach ab, die Quote im Ab-

schluss stimmte dennoch nicht.

»Eigentlich sind wir gut genug, doch die Bälle wurden nicht reingeschmissen«, sagte Sörensen. Immerhin kam wie im Vorfeld versprochen Maren Grintz sechseinhalb Monate nach ihrem Kreuzbandriss zu einem Kurzeinsatz an der Siebenmeter-Linie und traf souverän. »Wir haben vorne ohne Struktur gespielt und nicht über 60 Minuten gekämpft. Daran müssen wir arbeiten, sonst werden die letzten vier Spiele schwierig«, will Kim Sörensen die Saison in Verl nicht einfach ausklingen lassen.

Spvg. Steinhagen: Kahmann/Meyer auf der Heide - Stockhecke (7/4), Krassort (6), Henselewski (4), Hein (3), Paetau (2), Karnath (2), Wiens (1), Kickel (1).

TV Verl: Esken/Leers - Hildebrand (9), Polenz (3), Guntermann (2), Rußkamp (2), Oevermann (2), Hayn (2), Bauer (2/1), Jörgensen (1), Blumenfeld (1), Zimmermann (1), Grintz (1/1), Kristjan.



Katrin Hildebrand ist einmal mehr beste Verler Torschützlin. Ihr finaler Wurf streicht jedoch knapp am Steinhagener Kasten vorbei, das Derby endet mit einem korrekten 26:26. Foto: Wolfgang Wotke